

Affenpark: „Mit Freiheit hat das nichts mehr zu tun“

Tierschützer weiten die Aktion gegen den Affenpark bei Tiltzow aus. Die Seebühne Hiddensee spendete das Geld für das Transparent, das die Gegner an der B 96 aufhängen wollen.

Hiddensee Das Publikum will den Affen sehen. Jedenfalls den, den Karl Huck auf der Seebühne Hiddensee zeigt. Ende Juni feierte dort das Stück „Ein Bericht für eine Akademie“ unter der Regie von Holger Teschke Premiere. Seitdem haben viele Hiddensee-Besucher, Einheimische und Schauspielerkollegen wie Barbara Schnitzler, Inge Keller, Axel Werner vom Berliner Ensemble oder Nino Sandow in den Vorstellungen gegessen. Wegen der Nachfrage mussten Theaterdirektorin Wiebke Volksdorf und Schauspieler Karl Huck den Spielplan für den aktuellen Monat umstellen. Statt der Piratengeschichte um „Sindbad“ wird nun die Geschichte des Affen erzählt, der eingefangen wird und sich an das menschliche Leben so anpasst, dass seine Verhaltensweisen von denen der Menschen kaum noch zu unterscheiden sind.

„Durch dieses aktuelle Stück sind wir natürlich für das Thema des geplanten **Affenparks** besonders sensibilisiert“, erklärt Huck das Engagement der kleinen Hiddenseer Bühne für eine Tierschutzaktion auf Rügen. Hier wollen der Tierschutzverein Rügen/Hiddensee und „Aktion Tier“ ihr Nein zu dem Vorhaben auf einem Transparent an der B 96 bekräftigen. „Einen geeigneten Platz suchen wir noch. Aber einen Sponsoren für das Banner haben wir mit Seebühne Hiddensee jetzt gefunden“, freut sich Christian Luckau vom Vorstand des Vereins. Mit dem hatten sich Wiebke Volksdorf und Karl Huck sofort in Verbindung gesetzt, nachdem sie von dem Plan der Tierschützer aus der Zeitung erfahren hatten.

„Wir glauben, dass es wichtiger ist, die natürlichen Lebensräume dieser Tiere zu erhalten als ihre Wälder abzuholzen und sie woanders zur Schau zu stellen“, sagt Huck. 1913 habe Kafka die Erzählung geschrieben, in der ein Affe der Akademie über seine „Menschwerdung“ berichtet. Auch wenn der Affe nur ein Gleichnis sei: An vielen Elementen der Erzählung könne man gut erkennen, dass Kafka wusste, wie Menschen mit Tieren in Gefangenschaft umgehen, wie sie gehalten und gejagt werden. „Diese Parabel zeigt, dass Tiere – wenn sie wollen – sich anpassen können. Aber sie zeigt auch, dass das mit Freiheit nichts mehr zu tun hat.“ Natürlich, sagt der Schauspieler Huck, müsse man den Urlauber auch etwas bieten. „Aber es ist doch zu überlegen, wo da die Grenze ist.“ Die heimische Flora und Fauna habe ja auch einiges zu bieten, sofern sie nicht neuen Straßen weichen müsse. „Und um exotische Tiere zu sehen, braucht man doch gegenwärtig nur zum Wasser zu laufen“, spielt er augenzwinkernd auf den vor Rügen schwimmenden Buckelwal an.

In zehn Tagen soll das 270 Euro teure Transparent fertig sein. Zur gleichen Zeit will der Verein „Aktion Tier“ 10 000 statt der bislang geplanten 6000 Protestkarten verteilen. Dazu werde die Organisation auch die lokalen Politiker um Unterstützung bitten, sagt Christian Luckau.

„Wir sind stolz, dass wir hier helfen können“, sagt die Hiddenseer Seebühnen-Direktorin Wiebke Volksdorf, die in Bergen aufgewachsen ist. „Wenn die Urlauber nicht wegen der Landschaft und der Sehenswürdigkeiten nach Rügen kommen, nützt ein **Affenpark** auch nichts.“ M. TRETTIN